

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie  
**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde  
**Band:** 57 (1979)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Aus der Geschichte der Mykologie [Fortsetzung]  
**Autor:** Raab, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-937323>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus der Geschichte der Mykologie<sup>1</sup>

Bio- und bibliographische Notizen von Hans Raab †, Wien

Von *Otto Ludwig* sind über 100 schriftliche Veröffentlichungen aus den verschiedensten Sparten der Pilzkunde bekannt. So schrieb er 1874 «Über die Phosphoreszenz der Pilze und des Holzes». Er meint, dass das Leuchten der am Holz wuchernden Pilzmyzelien als ein Vegetationsvorgang zu betrachten sei und dass sich diese Lichtstrahlen durch ein Prisma in Spektralfarben zerlegen lassen. In den «Verhandlungen der Botanischen Vereinigung der Provinz Brandenburg» erschienen 1876, 1880 und 1889 seine «Mykologischen Mitteilungen». Aus dem Jahre 1889 stammt auch der Aufsatz «Der Pleomorphismus der Basidiomyceten, nach den neuesten Untersuchungen von Otto Brefeld», abgedruckt in der deutschen Zeitschrift «Natur». In den Mitteilungen des Thüringschen «Botanischen Vereines» vom Jahre 1893 findet man seine «Vorarbeiten zu einer Kryptogamenflora des Fürstentums Reuss ältere Linie. Erster Teil: Die Pilze». Von ihm stammt auch die 1903 in Leipzig erschienene Arbeit «Mykologische Studien an den entomologischen Schul- und Schülersammlungen».

Lebhafte mykologische Tätigkeit entwickelte *Frederik Georg Emil Rostrup*. Er verfasste in der Zeit von 1874 bis 1896 an die 400 Schriften, meist in dänischer Sprache. Im Jahre 1874 erschien von ihm in Kopenhagen «Om et ejendommeligt Generationsforhold hos *Puccinea suaveolens*». Seine «Mykologiske Notiser fra en Rejse i Sverige i Sommeren 1882» wurden 1883 in Stockholm herausgegeben. Die «Mindre mykologiske Meddelelsen», mit dem deutschen Untertitel «Kleine mykologische Mitteilungen», stammt aus dem Jahre 1885. Ferner beschrieb Rostrup unter anderem auch «Svampa fra Finnmarken» (erschieden 1886) und «Oest Grönlands Svampa» (1896).

*Claude Casimir Gillet* (1806–1896) war Doktor der Medizin und Veterinärarzt. Er befasste sich in der Zeit seines Ruhestandes mit botanischen Studien und war Mitglied der «Société Linneanée» in der Normandie. Von seinen verschiedenen Arbeiten auf dem Gebiete der Mykologie können wir nur die wichtigsten anführen, so sein bekanntes Werk «Les champignons de France», das 1874–1895 herauskam. Der erste Teil davon hiess «Les Hyménomycètes ou description de tous les champignons, qui croissent en France» und war eine Beschreibung der in Frankreich wachsenden Pilze. Dann folgte 1879–1895 das Buch «Les Discomycètes». In den Jahren 1891–1893 erschien der Band «Les Gastéromycètes». Jeder Teil ist reichlich mit farbigen Pilztafeln versehen. Der Verlag befand sich in Alençon. Aus dem Jahre 1878 stammt Gillets illustriertes Werk «Les champignons (Fungi, Hyménomycètes), qui croissent en France, description et iconographie, propriétés utiles ou vénéneuses», eine Beschreibung der in Frankreich vorkommenden nützlichen und schädlichen Pilze, mit Farbtafeln ausgestattet. Prächtige farbige Pilztafeln weisen auch die «Tableaux analytiques des Hyménomycètes» (1884) auf.

*William Gibson Farlow* schrieb in nordamerikanischen naturwissenschaftlichen Zeitschriften an die 60 Artikel über Pilzkunde. Er befasste sich mit den verschiedensten Themen auf dem Gebiete der Mykologie, so mit Untersuchungen über Krankheiten durch Pilzparasiten auf anderen Pflanzen (Obstbäumen usw.). Eine der frühesten Veröffentlichungen Farlows ist «On a Disease of Olive and Orange Trees» im «Journal of Botany» aus dem Jahre 1876. Weiter folgten 1883 «Notes on the Cryptogamic Flora of the White Mountains». Und 1885 erschienen «Notes on Fungi»

---

<sup>1</sup> Fortsetzung aus Heft 12/1977, Seite 177.

und «Notes on Fungus-Diseases in Massachusetts» (also Berichte über Pilzkrankheiten in Massachusetts). Aus dem Jahre 1905 stammt Farlows «Bibliographic Index of North American Fungi», eine Übersicht über die Pilze Nordamerikas. Am bekanntesten ist das Werk «Icones Farlowiana, Illustrations of the Larger Fungi of Eastern North America», mit Text und über 100 prachtvollen Farbtafeln von Grosspilzen aus dem Osten Nordamerikas, 1929 herausgegeben von der Farlow-Bücherei der Harvard-Universität in Cambridge (Massachusetts).

Von den verschiedenen Arbeiten von *P.A. Saccardo* (1845–1921) ist am bekanntesten das Buch «Fungi italici autographice delineati», ein Buch über italienische Pilze mit 1500 Farbtafeln, erschienen in den Jahren 1877–1886. Saccardos Fundamentalwerk aber ist die «Sylloge fungorum», ein umfangreiches Verzeichnis von Beschreibungen der europäischen Pilzarten nach der vorhandenen Literatur, zum Teil auch nach der Pilzliteratur anderer Kontinente. Es besteht aus 25 Bänden mit weit über 60 000 Pilzdiagnosen in lateinischer Sprache. Der erste Band erschien 1882 in Padua. Die «Sylloge fungorum» von Saccardo ist das bisher umfangreichste Nachschlagewerk über Pilzbeschreibungen. Saccardo verfasste auch die «Chromotaxia», die 1891 in Padua herauskam. Es ist die in der Mykologie bekannteste, international verwendete Farbentafel mit 50 der häufigsten Farbenabstufungen. Saccardo war auch der Herausgeber der Pilzzeitung «Michelia», wovon der erste Band 1877 erschien.

*Carlos Spegazzini* (1858–1926) vermittelt uns in ungefähr 30 Veröffentlichungen die Beschreibungen von Pilzen aus verschiedenen Staaten Südamerikas, insbesondere aber über Pilzvorkommen in Argentinien. Nebenbei besitzen wir von Spegazzini auch Berichte über Pilze aus anderen Kontinenten. Eine seiner frühesten Arbeiten stammt aus dem Jahre 1878 und benennt sich «Fungi coprophili veneti». Seit 1880 erschienen die «Fungi argentini», herausgegeben in drei Teilen. In fünf Teilen wurde 1881 das Werk «Hongos Sud-Americanos (Decades mycologiae Argentinae)» veröffentlicht. Es folgten (1882) «Fungi nonnulli gallici» und (1883) «Fungi japonici nonnulli». Und 1887 erschien die Studie «Las faloideas argentinas». Weiter stammen aus demselben Jahre die Arbeiten «Fungi Fuegiani» sowie «Fungi Patagonici». Das Werk «Mycetes Argentinensis» ist in drei Folgen 1899, 1902 und 1906 erschienen.

*Max Britzelmayr*, Kreisschulinspektor in Augsburg, befasste sich nebenbei mit der Beschreibung der Pilzflora Südbayerns und besonders um die Stadt Augsburg herum. Von seiner fast 40 Schriften umfassenden Lebensarbeit ist am bekanntesten das Werk «Hymenomyceten aus Südbayern», das aus 10 Bänden mit über 600 in Tusche gezeichneten und handkolorierten Bildtafeln besteht. Es wurde in den Jahren 1879–1894 veröffentlicht. Weiter erschien im «Botanischen Zentralblatt» 1899, von sieben Tafeln begleitet, eine Revision zu den Diagnosen der von Britzelmayr aufgestellten Hymenomyceten-Arten. Britzelmayr befasste sich übrigens auch mit dem Studium der Flechten und gab 1875 «Die Lichenen der Flora von Augsburg» heraus.

*Jean Louis Lucand* beschrieb die Pilze Südfrankreichs. So erschienen 1879 die «Hyménomycètes nouveaux pour le département de Saone et Loire». Weiter verfasste er «Figures peintes des champignons de la France» in 17 Faszikeln, gefasst in drei Bänden mit über 400 farbigen Bildtafeln (Autun, 1881–1893). In weiterer Folge schrieb Lucand noch 1886 über «Champignons comestibles et vénéneux des environs d'Autun» (also über essbare und schädliche Pilze aus der Umgebung von Autun) in der Zeitschrift der Französischen Mykologischen Gesellschaft, im «Bulletin de la société mycologique de France». Von Lucand, Leseure und Pérard stammt auch der «Atlas des champignons de l'arrondissement Montluçon», in zwei Bänden mit 160 meist nach der Natur gemalten Pilzbildern (1869–1871).

In der belgischen Pilzliteratur ist erwähnenswert der von Mlle *E. Bommer* und Mlle *M. Rousseau* verfasste «Catalogue des champignons, observés aux environs de Bruxelles», der 1879 in der belgischen Zeitschrift «Bulletin de la société royale botanique de Belgique» herauskam. In derselben

Zeitschrift erschienen 1884 auch ihr Artikel «Florule mycologique des environs de Bruxelles» und die «Contributions à la flore mycologique de Belgique», ein Beitrag zur Pilzflora Belgiens, mit periodischen Fortsetzungen in den Jahren 1884, 1887 und 1891.

Von *E. Lambotte* stammt die «Flore mycologique de la Belgique», eine Beschreibung der Familien, Gattungen und Arten von Pilzen aus dem Gebiet Belgiens, 1880 zu Verviers in drei Bänden publiziert, mit Supplementen in den Jahren 1887 und 1890.

Die Amerikanerin *Mary Elizabeth Banning* schrieb Artikel über Pilzfunde in Nordamerika, vorwiegend in der naturwissenschaftlichen Zeitschrift «Botany Gazette». Vor allem erforschte sie die Pilze im Bundesstaat Maryland. Die bekanntesten Arbeiten von ihr sind «Notes on the Fungi of Maryland», also Notizen über Pilze von Maryland (1880 erschienen), weiter «New Species of Fungi Found in Maryland», neue Arten von in Maryland gefundenen Pilzen (1881). Im selben Jahrgang der «Botany Gazette» wurden weitere zwei Artikel gedruckt mit dem Titel «Maryland Fungi». Aus dem Jahre 1882 stammt noch ein Artikel über die Aufbewahrung von Pilzen: «Preservations for Fungi».

*Don Giacomo Bresadola*, geboren 1847, studierte Theologie und leitete als Priester die Seelsorge in Cavalese. Sein hervorragendes Zeichentalent und seine besondere Vorliebe für die Pilzkunde machten ihn zu einem der bedeutendsten Mykologen seiner Zeitperiode. Von seinen 40 schriftlichen Veröffentlichungen sind am bekanntesten die 1881–1890 erschienenen «Fungi Tridentini novi vel nondum delineati» (Neue Pilze aus der Umgebung von Trient), in lateinischer Sprache beschrieben, auf über 200 Farbtafeln abgebildet. In italienischer Sprache erschien 1899 in Mailand das Buch «I funghi mangerecci e velenosi dell'Europa media» (Die essbaren und schädlichen Pilze von Mitteleuropa), ein Werk mit über 100 farbigen Pilztafeln. Eine zweite Auflage davon wurde 1906 in Triest gedruckt. Bresadolas hervorragendste Leistung war aber seine «Iconographie mycologica», ein Prachtwerk, bestehend aus 25 Bänden mit je 50 Farbtafeln von Pilzen mit Text in lateinischer Sprache, wozu ein Indexband und einige Ergänzungsbände erschienen. Mit der Herausgabe der ersten Drucke wurde 1927 begonnen. Und 1933 waren alle 25 Bände samt dem Indexband vorhanden. Weitere Ergänzungsbände erschienen erst später. Die vollständige Ausgabe dieses grossartigen Werkes war durch staatliche und private Subventionen ermöglicht worden. Giacomo Bresadola starb 1929. Er war Ehrenoffizier der italienischen Krone, Ehrenmitglied vieler inländischer und ausländischer wissenschaftlicher Vereinigungen, so der Deutschen, Französischen und Englischen Mykologischen Gesellschaft, und auch Ehrenmitglied des Naturhistorischen Museums in Wien.

Dies führt uns nun zu einem österreichischen Botaniker und Mykologen. In den Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines an der Universität Wien wurden 1883 die «Beiträge zur Pilzflora Niederösterreichs» von einem stud. phil. *Richard Wettstein* herausgegeben. Im ersten Teil findet sich ein geschichtlicher Überblick über die Pilzliteratur seit Clusius. Im zweiten Teil liest man Beschreibungen von Myxomyceten und Ascomyceten sowie Angaben über ihre Fundstellen. In den Berichten der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien aus dem Jahre 1886 scheint ein Artikel von Dr. Richard von Wettstein auf über «Fungi novi Austriaci». Es werden darin zwölf neue Arten von Pilzen beschrieben und systematisch abgegrenzt. Im bekannten Werk Professor Wettsteins, seinem «Handbuch der systematischen Botanik» (1901 in erster Auflage), ist auch den Pilzen ihr Anteil in der botanischen Systematik gewidmet. Wettstein war 1863 geboren und starb 1931. Er war Professor der systematischen Botanik, Hofrat und Direktor des Botanischen Institutes der Universität in Wien und eine der Leuchten dieser Schule.

(Wird fortgesetzt)

## Résumé

De *Otto Ludwig* sont connues plus de 100 publications sur la mycologie dont une sur la phosphorescence des champignons et du bois (1874). De 1876 à 1880 il publia ses Communiqués mycologiques dans la Revue «*Verhandlungen der Botanischen Vereinigung der Provinz Brandenburg*».

*Frederik Georg Emil Rostrup*, de 1874 à 1896 rédigea près de 400 écrits, la plupart en langue danoise.

*Claude Casimir Gillet* (1806–1896), docteur médecin et vétérinaire. Pendant sa retraite s'occupa de botanique et fut membre de la Société Linneanée en Normandie. Principaux ouvrages: «*Les champignons de France*» (1874–1895) en 3 parties: 1. Les Hyménomycètes, ou description de tous les champignons croissant en France, 2. Les Discomycètes et 3. Les Gastéromycètes (1891–1893), chaque partie richement illustrée de planches en couleurs. «*Les champignons (Fungi, Hyménomycètes) qui croissent en France, description et iconographie, propriétés utiles ou vénéneuses*» (1878). Ses «*Tableaux analytiques des Gastéromycètes*» (1884) sont également agrémentés de magnifiques planches en couleurs.

*William Gibson Farlow* s'intéressa à différents domaines de la mycologie et fit des recherches sur les maladies des plantes dues aux champignons. Ouvrages: «*Bibliographic Index of North American Fungi*» (1905) et le plus connu: «*Icones Farlowiana, Illustrations of the larger Fungi of Eastern North America*» (1929), sur les champignons de l'est de l'Amérique du Nord, avec 100 superbes planches en couleurs.

*P.A. Saccardo* (1845–1921). Ouvrages principaux: «*Fungi italici autographice delineati*» (1877–1868), un livre sur les champignons d'Italie, avec 1500 planches en couleurs. «*Sylloge fungorum*», 25 vol., un volumineux catalogue de descriptions de champignons d'Europe d'après la littérature existante, en partie aussi d'après la littérature d'autres continents. Plus de 60 000 descriptions en latin. Il composa également la «*Chromotaxia*» (1891), la table de gradation des couleurs la plus connue et la plus internationalement utilisée avec les 50 plus fréquentes gradations de couleurs.

*Carlos Spegazzini* (1858–1926), décrit des champignons de divers pays d'Amérique du sud et d'autres continents. Ouvrages: «*Fungi coprophili veneti*» (1878), «*Fungi Argentini*» (1880), 3 vol., «*Hongos Sud-Americanos*» (1881), 5 vol., «*Fungi nonnulli gallici*» (1882), «*Fungi japonici nonnulli*» (1883), «*Las faloideas Argentinas*» (1887), «*Fungi Fuegiani*» (1887), «*Fungi Patagonici*» (1887) et «*Mycetes Argentinensis*» (1899, 1902, 1906), 3 vol.

*Max Britzelmayr*, décrit les champignons de Bavière. De ses 40 ouvrages le plus connu est «*Hyménomyceten aus Südbayern*», 10 vol. avec 600 planches à l'encre de chine coloriées à la main. Il s'intéressa aussi au lichens et écrivit en 1875 «*Die Lichenen der Flora von Augsburg*».

*Jean-Louis Lucand* décrit les champignons du midi de la France. Ouvrages: «*Hyménomycètes nouveaux pour le dép. de Saône et Loire*» (1879), «*Figures peintes des champignons de la France*» (1881–1893), 17 fasc. reliés en 3 vol. avec plus de 400 planches en couleurs. En collaboration avec Leseure et Pérard écrivit: «*Atlas des champignons de l'arrondissement Montluçon*».

De Mlle *E. Bommer* et Mlle *M. Rousseau* parurent dans le Bulletin de la Société royale botanique de Belgique «*Catalogue des champignons observés aux environs de Bruxelles*» (1884) et «*Contributions à la flore mycologique de Belgique*» (1884, 1887 et 1891).

De *E. Lambotte* nous vient «*Flore mycologique de la Belgique*» (1880), 3 vol. avec suppléments en 1887 et 1890.

Mary Elisabeth Banning écrit dans la «Botany Gazette» sur les champignons de l'Etat de Maryland. Ouvrages: «New Species of Found in Maryland» (1880), «Preservations of Fungi» (1882).

Don Giacomo Bresadola (1847–1929), étudia la théologie et devint prêtre. Son talent de dessinateur et son amour de la mycologie en firent un des plus éminents mycologues de son époque. Principaux ouvrages: «Fungi Tridentini novi vel nondum delineati» (1881–1890), sur les champignons de la région du Trentin, en latin avec 200 planches en couleurs, «I funghi mangerecci e velenosi dell'Europa media» (1899), champignons comestibles et vénéneux d'Europe centrale, «Iconographia mycologica» (1927–1933), un chef-d'œuvre en latin, 25 vol., chacun avec 50 planches en couleurs.

Richard Wettstein (1863–1931), professeur de botanique systématique, directeur de l'Institut botanique de l'Université de Vienne. Travaux: «Beiträge zur Pilzflora Niederösterreichs» (1883), contributions à la flore mycologique de la Basse Autriche, «Fungi novi Austriaci» (1886), une description de 12 nouvelles sortes de champignons trouvés en Autriche, «Handbuch der systematischen Botanik» (1901), un manuel de botanique systématique. (A suivre)

## Abstrakte Pilzkunde

Im Zeitalter, da Waldpilze zu  
Liebhaberpreisen vermarktet werden,  
zusammengereimt von H. Klein,  
Normannenstrasse 21, 3018 Bern

Drei Pilzfans treffen sich und klagen,  
denn jedem schlug was auf den Magen.

«Gestern», sagt der erste jämmerlich,  
«verzehrte zuviele STEIN-PILZ' ich,  
mein Los ist nicht mehr zu ertragen,  
wie Magensteine tut's mich plagen.»

Der zweite klagt auf andre Weise:  
«Ein Kilo NAGEL-SCHÄMM' als Speise  
bracht's Magenstechen; möchte wetten,  
nur ein Chirurg kann mich noch retten!»

«Habe», der dritte heult ganz ungeniert,  
«kiloweis' TEUERLINGE konsumiert,  
deshalb liegt bei mir es im Fatalen,  
kann keinen Chirurgen mehr bezahlen.»

Und die Moral von der Geschichte:  
Scheint Dir's auch «teuer», so verzichte  
im Zweifelsfall auf solch' Gerichte,  
sonst geht das Wohlsein Dir zunichte!

